

## Die österreichischen Umwandlungen.

Widerstand von allen Seiten.

**Drahtbericht unseres Korrespondenten.**  
 na. Wien, 18. Oktober. Der Gesamteindruck der Mitteilungen des Ministerpräsidenten an die einzelnen Parteimänner ist, daß keine Partei befriedigt ist und bei den meisten Anstoß erregt wurde. Von den Tschechen und Südslawen, die gestern noch gemeinsam berieten, ist bestimmt, eine gleichlautende Absage zu erwarten. Das vorläufige Ergebnis ist die Beilegung der Ministerkrise, da Hussarek den Auftrag übernommen hat, auf Grund der bevorstehenden Proklamation den Umwandlungsplan Oesterreichs in einen Bundesstaat durchzuführen. Die Tschechen erklären rücksichtslos, einer solchen Lösung des tschecho-slowakischen Staates nicht zustimmen zu können. Sie verlangen, daß zuerst der tschecho-slowakische Staat selbständig errichtet werde, dann werden sie mit den anderen nationalen Staaten in Verhandlungen eintreten. In einer Besprechung mit dem Ministerpräsidenten erklärten die Obmänner der deutsch-österreichischen Unabhängigkeitspartei dem Ministerpräsidenten, sie hielten das gegenwärtige Ministerium nicht für geeignet, die Umgestaltung Oesterreichs durchzuführen, auch sei die Bundesstaatsidee nach den Erfahrungen mit dem Dualismus vollkommen verfehlt. Der deutsche Volksrat in Böhmen hat in Lobositz eine Vollversammlung abgehalten, in der als berufene Vertretung des deutschen Volkes in Böhmen eine Nationalversammlung zu wählen sei, deren erste Aufgabe die Geltendmachung des Selbstbestimmungsrechtes Deutsch-Böhmens durch Anschluß ans Deutsche Reich wäre. „Jede Verhandlung, die die Möglichkeit der Einverleibung Deutsch-Böhmens in den tschechischen Staat zum Gegenstand hat, ist eine Preisgabe unseres Volkstums.“ In Troppau faßten gestern am Landesfeiertag Schlesiens alle deutschen Parteien den Entschluß, sich bis zur äußersten Selbsthilfe das uneingeschränkte Selbstbestimmungsrecht der Deutschen Oesterreichs zu wahren. „Der Angliederung an einen tschecho-slowakischen Staat werden wir heute und immerdar entschlossenen Widerstand bis aufs äußerste entgegensetzen. Wir wollen rücksichtslos unser Selbstbestimmungsrecht in einem völlig selbständigen Deutsch-Oesterreich und den Anschluß ans Deutsche Reich. Frei von jeder Fessel, wollen wir in Zukunft auf Gedeih und Verderb mit unseren Brüdern in Oesterreich und im Deutschen Reich in untrennbarer Einheit verbunden mitarbeiten an der Stärkung unseres großen deutschen Vaterlandes.“

## Die Tschechen verlangen die Lausitz.

**Drahtbericht unseres Korrespondenten.**

d. Prag, 18. Oktober. Das tschechisch-agrarische Abendblatt erklärt: Die geplante Verfassung werde von den slowakischen Abgeordneten eine Lotgeburt genannt. Der zukünftige Friede müsse zurückgeben, was einst genommen wurde. Das Blatt verweist dabei auf die Lausitz und auf Preussisch-Schlesien. Es sei nicht allzubiel, was die Tschechen verlangen. Mit Herzeleid und Schmerz ständen sie am Grabe der baltischen Slawen und der Slawen am Elbestrand. Sie wissen wohl, daß sich die in diesen Gebieten verübte Gewalt nicht mehr gutmachen

lasse, allein die Rettung der Lausitzer Serben sei leicht möglich, und auch das Unrecht, das im 18. Jahrhundert an Schlesien verübt worden sei, könne gutgemacht werden.